

Gekauft!

Strahlend durch den Winter

Von Katrin Roth

Der Chef kann es nicht fassen: «Geht ihr wirklich joggen – bei diesem Wetter?», fragt er mit ungläubiger Miene, als wir zu dritt in sportlichem Tenue aus dem Büro tänzeln. Natürlich, lieber Chef, gehen wir joggen! Wieso, wenn nicht im Namen der körperlichen Ertüchtigung, würden sich sonst drei einigermaßen modebewusste Frauen einmal pro Woche in optisch fragwürdige Funktionswäsche zwängen? Noch wichtiger aber ist die soziale Komponente beim wöchentlichen BaZ-Damenlauf über Mittag: Die Aussicht auf eine gepflegte Konversation treibt uns selbst bei garstiger Witterung an das Rheinbord. Hier spulen wir flotten Schrittes unsere Runde und besprechen dabei – in deutlich schnellerem Tempo übrigens – mehr oder minder bewegende Fragen («Was dürfen wir von Obamas zweiter Amtszeit erwarten?», «Wusstet ihr, dass Alkohol gar nicht so viele Kalorien hat, wie es immer heisst?»), so dass das Laufen bereits nach wenigen Minuten zur Nebensache verkommt. Wobei der Automatismus in meinem Fall noch einen weiteren Grund hat: In den neuen Jogging-schuhen Cloudsurfer von On läuft es sich praktisch von alleine, so, als ob ein kleiner Beschleuniger eingebaut wäre. Alles nur Einbildung? Möglich. Aber dann wäre da noch dieses Zitat von On-Laufschuhträgerin und Marathonläuferin Tegla Loroupe, die sagt: «Der On ist der schnellste Schuh, den ich je gelaufen bin.» Vielleicht liegt es eben doch am patentierten Dämpfungssystem des Cloudsurfers, dass ich in den neuen Tretern sowohl den sportlichen Kolleginnen als auch der Unterhaltung während des Laufens ohne Mühe folgen kann. Wie auch immer, es macht Spass. Darum, lieber Chef, gehen wir joggen. In unvorteilhafter Funktionswäsche, die uns warm hält. Bei jedem Wetter.

Laufschuhe von On gibt es in Basel ab circa 250 Franken bei MEM Sport am Rümelinbachweg 10 sowie bei Kost Sport an der Freien Strasse 51.
www.on-running.com

Hitzebäckchen

Wie – Sie schütteln den Kopf und halten dem Chef die Stange? Weil Freiluft-sport für Sie erst bei zweistelligen Temperaturen zum Thema wird? Falls dem so ist, möchten Kollegin Nina und ich ihnen Bikram Yoga als Alternativprogramm ans Herz legen: 90 Minuten Yoga bei 40 Grad. Eine Herausforderung, vor allem wegen des Raum-



Selbstläufer. Mit dem Cloudsurfer von On wird das Jogging zu einer leichten Aufgabe.

klimas, aber Sie wollen ja partout nicht nach draussen gehen. Und auch wenn es bisweilen Überwindung braucht: Bikram Yoga lohnt sich. Das werden Sie verstehen, wenn Sie erstmals nach den schweisstreibenden Übungen ihre durchgekneteten Extremitäten von sich stecken. Nicht überzeugt? Dann können wir uns wohl auch das Argument des leuchtenden Teints schenken – eine der netten Nebenwirkungen, die sich sowohl bei Winterjogging als auch bei regelmässigem Gliederverrenken in Bruthitze einstellt. Auf rosige Bäckchen müssen Sie deswegen trotzdem nicht verzichten, dank den Produkten der Visagistin Rose-Marie Swift, die im Hauptberuf Supermodels wie Miranda Kerr oder Gisele Bündchen schminkt. RMS Beauty heisst die pflegende Make-Up Kollektion auf natürlicher Basis, die bei den Damen Kerr und



Bündchen auch privat zur Anwendung kommt. Was nicht erstaunt, denn die Produkte sind sagenhaft gut: Flutschen in die Haut wie Butter auf einer offenen Zopfschnitte und passen sich dadurch perfekt der Gesichtsfarbe an. Als weiterer Vorteil wäre die einfache Anwendung zu nennen. Für den natürlich-frischen Look etwa genügen zwei Tupfer des Lip2Cheek Smile auf den Wangen. Kurz verreiben und schon glühen die Bäckchen wie nach einer Runde am Rhein oder 90 Minuten im Schwitzzyoga.

Bikram Yoga gibt es in Basel am Pfluggässlein 1. Das Schnupperabo für sieben Tage kostet 55 Franken.
www.bikramyogabasel.ch

Die Produkte von RMS Beauty gibt es zum Beispiel im Online-Shop amazingy.com. Lip2Cheek Smile kostet dort 36 Euro.
www.amazingy.com

Rosige Zeiten. Supermodels stehen auf den frischen Look von «Lip2Cheek Smile» von RMS.

Gutmensch-Schal beim Couturier

Jogging draussen ist nicht Ihr Ding, Bikram Yoga schon gar nicht, mit Make-up können Sie in etwa so viel anfangen wie Paris Hilton mit einem Buch von Tolstoi – und trotzdem wollen Sie nicht auf dieses ganz spezielle Strahlen von innen verzichten? Dann gibt es nur eines: Ab zu Raphael Blechschmid. Der Basler Modeschöpfer bietet in seiner Boutique nämlich nicht nur wunderschöne Haute Couture an, sondern seit Neuestem auch Kaschmirschals von 8 Eden Avenue: Allesamt hochwertige Einzelstücke, die unter Fair-Trade-Bedingungen von den Mitgliedern einer Frauen-Kooperative im Himalaya produziert werden. Die Wolle dazu stammt von der gleichen Herde Kasch-



Einzelstück. Die Kaschmirschals von 8 Eden Avenue werden im Himalaya produziert.

mirziegen, deren Eigentümer auch das Luxushaus Hermès beliefert und die Stickeren werden nach einer traditionellen Technik von Hand angebracht. Die Investition lohnt sich also in mehrfacher Hinsicht, halten die federleichten Schals von 8 Eden Avenue doch nicht nur äusserlich, sondern, dank dem konsequent umgesetzten Gutmenschprinzip auch innerlich schön warm.

In Basel sind die 8-Eden-Avenue-Schals exklusive bei Raphael Blechschmid erhältlich (ab ca. 450 Franken).
www.8edenavenue.com

Im Laden

Möbel abseits des Mainstream

Mit Minimal Design hat sich Stephan Wenger eine Nische geschaffen

Von Aaron Agnolazza

Basel. Ein wenig versteckt hinter dem Restaurant Harmonie befindet sich ein wahres Kleinod für Möbelfetischisten: Minimal Design. Der Name ist Programm im Möbelladen von Stephan Wenger, der sein Geschäft seit über 20 Jahren alleine führt und einmal in einem kleinen Ladenlokal auf fünf mal fünf Metern anfing. Minimal eben.

«Ich habe keine Massenware, sondern ausgewählte Stücke von kleinen Herstellern in Europa, die ich alle persönlich kenne», sagt Stephan Wenger über sein Konzept, das aufzugehen scheint. Wie ein Galerist seine Künstler sucht, geht Wenger jährlich in ganz Europa auf die Suche, um die besten Stühle, Tische, Betten und Sofas zu finden. Die Trefferquote muss dabei hoch sein, Platz für Fehleinkäufe hat Wenger in seinem Laden keinen.

Es gibt aber auch Ausnahmen, so hat Stephan Wenger einen Gartenstuhl rund drei Jahre ausgestellt, da er von dem Stück schlicht überzeugt war. Wenger wollte schon aufgeben, als er zufällig von der neuen Buvette bei der Kaserne las und sich sogleich bewarb. «Daraus ergaben sich dann 120 weisse Stühle an bester Lage am Rheinbord»,

sagt Wenger nicht ohne Stolz. Seine Kunden pilgern aus der ganzen Schweiz zu ihm. Die schönsten Aufträge für ihn sind ganze Einrichtungen von Wohnungen oder Lokalen, wie zuletzt für das Restaurant Ackermannshof, wo er eng mit den ausführenden Architekten zusammenarbeitete: «Wir mussten einen passenden Stuhl für die historische Umgebung finden, eine Sonderanfertigung aus Eiche hat sich dann als ideale Lösung erwiesen.»

Nachhaltigkeit als oberstes Gebot

Brauchbare Möbel will Wenger seinen Kunden anbieten, Möbel, die halten und nicht nach einem halben Jahr auf dem Sperrmüll landen. «In diesem Sinn setze ich auf Nachhaltigkeit», sagt Wenger. Diese Nachhaltigkeit scheint sich auszuzahlen: Die meisten Kunden kommen wieder, um ein weiteres Möbelstück zu kaufen. Wenger hat sich so über die Jahre einen treuen Kundestamm aufgebaut, der seine Möbel, die eher im oberen Preissegment angesiedelt sind, kauft. Manche Kunden kommen aber auch ganz spontan herein, wie Wenger erzählt: «Meist haben diese Kunden eine feste Vorstellung von einem Tisch, kommen herein und kaufen ihn nach 30 Sekunden.»

Dass Wenger mit Leidenschaft dabei ist, wird offensichtlich, als er zu einem seiner Lieblingsstücke, einem Bett aus massivem Nussholz, geht und fast schon zärtlich mit der Hand über das geschliffene Holz streift: «In solch einem Bett steckt enorm viel Handarbeit, das hält ein Leben lang.» Mit der Mode gehen möchte Wenger nicht, er setzt lieber gleich selber Trends. Als er vor einigen Jahren den jungen Möbelhersteller e15 auf einer Messe in Köln entdeckte, war er vom minimalistischen Auftritt mit Prospekten in Schwarz-Weiss fasziniert: «Die BigFoot-Tische von e15 mit den massiven Beinen waren vor 15 Jahren ein Novum, heute gibt es die fast überall», meint Wenger beinahe ein wenig wehmütig.

Da Stephan Wenger immerzu auf der Suche ist, hat er mittlerweile auch schon den Nachfolger des «BigFoot» gefunden: ein zwar ebenfalls massiver Holztisch, jedoch mit abgeschragten Beinen unter der Tischplatte.

Sechs dieser über drei Meter langen Tische stehen seit Kurzem im wiedereröffneten Restaurant Union im Kleinbasel. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit, bis eine Kopie dieses Tisches auch bei den «Grossen» im Möbelgeschäft zu finden ist.



Ausgewählte Stücke. Wie ein Galerist seine Künstler, sucht Stephan Wenger in ganz Europa Tische, Stühle, Betten und Sofas. Foto Roland Schmid

Fakten zu Minimal Design

Wer? Inhaber und Geschäftsführer ist Stephan Wenger.

Eröffnung? Frühjahr 1990.

Was? Stilvolle, individuelle, natürliche, wertvolle und zeitlose Möbel.

Für wen? Individualisten, die Sinn für das Wesentliche bei Möbeln haben.

Besonderes? Einzelstücke aus ausgewählten Manufakturen.

Wo? Rosshofgasse 9.

Kontakt? Telefon 061 262 01 40.

www.minimal-design.ch